

Aufstieg zu den seltenen Katzenpfötchen

Der Landschaftspflegeverband Hof feiert am 21. Mai sein 25-jähriges Bestehen. Eine Rundfahrt durch den Frankwald zeigte das vielfältige Wirken des Verbandes.

Von Manfred Köhler

Landkreis Hof – Mit einem Festprogramm und vielfältigen Attraktionen für die ganze Familie feiert der Landschaftspflegeverband (LPV) Landkreis und Stadt Hof am Sonntag, 21. Mai, ab 10 Uhr im Bauernhofmuseum Kleinlosnitz 25-jähriges Bestehen. Vorneweg zeigte der LPV am vergangenen Montag bei einer Busrundfahrt durch den Frankwald einen Teil seiner landschaftspflegerischen Maßnahmen und Projekte. Teilnehmer waren Landrat Dr. Oliver Bär als Vorsitzender des LPV, Landschaftspflegerin Regina Saller, Verbandsvorstände, Bürgermeister aus dem Landkreis und für den LPV aktive Landwirte.

„Leider ist es unmöglich, Ihnen alles zu zeigen“, stellte Regina Saller gleich zu Beginn der Fahrt am Startpunkt Landratsamt fest. „Da wären wir nämlich mindestens eine Woche unterwegs.“ So beschränkte sich die Landschaftspflegerin bei ihrem Programm auf die großen und wichtigen beziehungsweise vom Bus aus auch deutlich sichtbaren Maßnahmen, beginnend mit zwei Magerrasenflächen und Heckenstreifen bei

„Um Ihnen alles zu zeigen, bräuchten wir eine Woche.“

Landschaftspflegerin Regina Saller

Köditz über eine Bachrenaturierung im Tal vor Issigau durch den Bund Naturschutz und Vermehrungsprojekte für die Heilpflanze Arnika im Höllental.

Ganz nebenbei erfuhren die Fahrgäste, dass die Landschaftspflege zuweilen recht abenteuerlich sein kann. So war Regina Saller 2007 bei der Entfernung nicht standortgerechter Fichten im Höllental dabei, als der Orkan Kyrill aufzog und mit Urgewalt eingriff: „Plötzlich knallte es wie von Gewehrschüssen, und die



Eine Rundfahrt zu den Wirkungsorten des Landschaftspflegeverbandes (LPV) Hof zeigte die Menge und Vielfalt der Maßnahmen in den vergangenen 25 Jahren. Mit Landrat Dr. Oliver Bär als dem Vorsitzenden des LPV und Landschaftspflegerin Regina Saller besuchten Bürgermeister, Verbandsvorstände und für den LPV aktive Landwirte unter anderem den Galgenberg bei Bernstein, wo gerade das seltene Katzenpfötchen blühte.

Foto: Manfred Köhler

Bäume knickten reihenweise um.“ Ähnlich aufregend verlief eine Mahd an der extrem steilen Schwachwiese in Schwarzenstein, nachdem ein Traktor-Hänger umkippte: „Nach der Bergung waren wir alle schweißgebadet. So ganz ohne ist die Landschaftspflege eben nicht.“

Und zuweilen muss man dabei auch um die Ecke denken – so bei Lochau, wo seit 25 Jahren durch regelmäßige Mahd die Brutplätze für Wiesenbrüter freigehalten werden. Das bekamen anfangs auch die Raubvögel mit und nutzten die hohen Bäume ringsum als Ansitzplätze für ihre Attacken. Erst als man die betreffenden Bäume gefällt hatte, seien die Wiesenbrüter wieder sicher gewesen.

Derlei Geschichten der Expertin gestalteten die Besichtigungsfahrt zum kurzweiligen Ausflug, der in einer kleinen Wanderung von Bernstein hinauf zum Galgenberg seinen Höhepunkt fand. Der voll besonnte, sehr insektenreiche Magerrasen beheimatet neben anderen seltenen

Pflanzen auch das Katzenpfötchen, das außer hier nur noch an zwei weiteren Stellen im Landkreis Hof vorkommt.

Als einer der Landwirte, die solche Kleinodien bewahren helfen, war Gerald Schmutzler aus Pilgramsreuth bei der Fahrt dabei. Seit er sich heuer einen neuen, speziellen Mäh-Truck angeschafft hat, ist er nicht nur im Landkreis Hof, sondern teils auch darüber hinaus zu Pflegeflächen unterwegs. Wie seine Kollegen arbeitet auch Schmutzler über den Maschinenring Münchberg mit dem Hofer Landschaftspflegeverband zusammen.

Was dank dieser Kooperation in den vergangenen 25 Jahren zustande gebracht wurde, lobte Landrat Dr. Oliver Bär zum Abschluss der Fahrt als große Leistung. Mit Herzblut seien die Mitwirkenden bei ihrer nicht immer ungefährlichen Arbeit im Einsatz. Dabei seien die Ergebnisse des großen Gemeinschaftswerkes bei einzelnen Maßnahmen oft erst

nach einer Generation erkennbar. Wer sich hautnah über die Arbeit des Landschaftspflegeverbandes informieren und das Jubiläum mitfeiern möchte, der kann am 21. Mai ins Bauernhofmuseum Kleinlosnitz kommen. Das Programm beginnt um 10 Uhr mit einem ökologischen Gottesdienst, um 11 Uhr folgt die Ansprache des Landrates, und nach dem Mittagessen um 12 Uhr steht um 13 Uhr ein Vortrag von Adrian Roßner „Zwischen Tradition und

Moderne – die Entwicklung der Kulturlandschaft im Hofer Land“ auf dem Programm. Von 13 bis 17 Uhr geht es weiter mit: Kaffee und Kuchen, Mähen mit der Handsense, Führung Haidberg mit Norbert Sörgel, Bestimmung der Pflanzen des heimischen Grünlandes mit Thomas Blachnik, Besichtigung des Maschinenparks der Landschaftspfleger, Wiesenquiz, Schatzsuche für Kinder, Malen mit Naturfarben und einem Streichelzoo.

Der Landschaftspflegeverband

Der Landschaftspflegeverband Hof versteht sich als Bündnis für die Natur aus Kommunalpolitikern, Naturschützern und Landwirten, um Aufgaben und Projekte in der Landschaftspflege und im Naturschutz umzusetzen. Begründet wurde der Verband am 6. Mai 1992 auf Initiative des Landkreises Hof. Mitglied sind die Gemeinden des Landkreises, der Landkreis und die Stadt

Hof, Vereine, Verbände und auch Einzelpersonen. In den 25 Jahren des Bestehens hat der LPV allein über 12.000 Bäume gepflanzt und 68 Hektar Streuobstwiesen angelegt. Jährlich werden rund 100 Hektar Pflegeflächen gemäht, um die Lebensräume seltener Pflanzen und Tiere zu erhalten. Über drei Millionen Euro an Landesmitteln flossen dafür in den Landkreis Hof.

Hoffnung für Aaliyah Enisa

Die Zweijährige sowie ein weiteres Kind aus Rehau sind von einer seltenen unheilbaren Krankheit betroffen. Nur 20 Fälle gibt es in ganz Deutschland. Die Eltern bangen.

Von Julia Ertel

Rehau – Mehmet Tegül erlebt derzeit größtes Glück und größte Sorge zugleich: Seine Frau Tanja und er erwarten in Kürze das zweite Kind, der Geburtstermin steht kurz bevor. Derweil ist die Sorge um ihre gemeinsame zweijährige Tochter, Aaliyah Enisa, gewaltig.

Die Kleine leidet an Morbus Sandhoff, einer seltenen unheilbaren Krankheit. Sie betrifft etwa 20 Menschen in ganz Deutschland, vier davon in Bayern. Besonders tragisch: Gleich zwei Rehauer Kinder leiden an dieser genetischen Erkrankung. Offensichtlich ist diese Häufung ein Zufall, denn die Familien sind nicht miteinander verwandt. Sie kennen sich nur flüchtig.

Mehmet Tegül hat lange mit sich gerungen, ehe er sich entschied, an die Öffentlichkeit zu gehen. Zum einen, um die Krankheit bekannter zu machen und zum anderen, um symbolisch einen Spendenscheck über 3000 Euro für die Erforschung dieser Krankheit entgegenzunehmen. 1000 Euro hatte die Belegschaft von Südlender zusammengelegt, wo Mehmet Tegül seit 18 Jahren als Staplerfahrer arbeitet. Die Firma und die Sparkasse legten noch jeweils 1000 Euro drauf.

Die wenigen Forscher, die sich mit der Krankheit beschäftigen, sind auf

Spendengelder angewiesen und damit auf die wenigen Vereine weltweit, die diese einsammeln.

Als Aaliyah Enisa etwa ein halbes Jahr alt war, merkten die Eltern, dass etwas mit ihrem Kind nicht stimmt. „Ihre Augen zitterten manchmal so seltsam“, berichtet der 44-jährige Vater. Er wirkt traurig und niedergeschlagen, während er mit leiser Stimme spricht. Zunächst seien die Ärzte davon ausgegangen, dass das Mädchen kurzzeitig ist. „Das wäre ja kein Problem, dann hätte sie eben eine Brille bekommen“, sagt Tegül. Doch so war es nicht. Es sollte viel schlimmer kommen.

Nach zahlreichen Untersuchungen in verschiedenen Kliniken und sieben Monaten bangen Wartens stand die niederschmetternde Diag-

„Die Ärzte wissen nicht, wie die Krankheit verläuft. Es ist so schwer, das zu ertragen.“

Mehmet Tegül, Vater der von Morbus Sandhoff betroffenen Mädchens

nose fest: Morbus Sandhoff. Kinder mit dieser Krankheit werden scheinbar gesund geboren. Dann stoppt plötzlich die Entwicklung und sie verlieren nach und nach alle bereits erlernten Fähigkeiten. Die einen werden blind oder taub, andere bekommen Epilepsie. Meist bricht die Krankheit mit sechs bis neun Monaten aus. Eine Behandlungsmöglichkeit gibt es bisher nicht. Die Kinder haben nur eine sehr begrenzte Lebenserwartung und sterben im Durchschnitt mit drei Jahren, meist an einer Lungenentzündung.

Nun ist Aaliyah Enisa zwei Jahre alt. Sie leidet unter Schwindel, hat Epilepsie und ist anfällig für Infekte.

„Die Ärzte haben wenig Erfahrung mit dieser Krankheit und wissen nicht, wie sie verläuft. Sie können nur die Symptome lindern. Es ist so schwer, das zu ertragen“, sagt der verzweifelte Vater. Er vermisst Enisas Lächeln sehr: „Nur selten grinst sie einen an.“ Seine kleine Tochter konnte bereits sitzen, greifen und lachen. „Jetzt liegt sie nur da.“

Seine Frau Tanja kümmert sich hingebungsvoll um die Kleine, berichtet Mehmet Tegül. Im letzten Augenblick habe sie sich dagegen entschieden, mit der Tochter zur Spendenübergabe zu kommen. „Es ist alles sehr belastend für sie“, sagt Tegül. Ihre Arbeit in der Altenpflege habe seine Frau aufgeben müssen, um Aaliyah Enisa zu versorgen. „Sie macht alles alleine und möchte die Kleine niemandem anvertrauen, weil sie am besten weiß, wie man mit ihr umgehen muss.“ Das Mädchen wird im Sozialpädiatrischen Zentrum in Hof betreut, bekommt Physiotherapie und Frühförderung.

Als die Kollegen vom Schicksal der Familie erfuhren, wollten sie helfen. Der Betriebsratsvorsitzende Roberto Sachs informierte sich über die Krankheit, sprach mit Kollegen und machte Info-Aushänge. „Wir kennen Mehmet schon viele Jahre und haben ein freundschaftliches Verhältnis. Es machte uns betroffen, dass seine Tochter krank ist und wir wollten helfen“, sagt Roberto Sachs. Alle Kollegen hätten gespendet.

Südlender-Geschäftsführerin Dr. Beate Haaser weiß, dass die 3000 Euro, die zusammengekommen sind, „ein Tropfen auf dem heißen Stein“ sind. Dennoch sei es allen ein Bedürfnis gewesen, zu helfen.

Doch trotz der schrecklichen Prognose gibt es Hoffnung für Aaliyah Enisa. Die Forschung hat schon gute



Mehmet Tegül (Mitte) nahm symbolisch die Spende seiner Kollegen der Firma Südlender in Rehau entgegen. Das Geld wird für die Erforschung der Morbus-Sandhoff-Krankheit verwendet, an der seine Tochter leidet. Geschäftsführerin Dr. Beate Haaser und Betriebsratsvorsitzender Roberto Sachs übergaben den Scheck.

Foto: Julia Ertel

Selbsthilfegruppe vernetzt

● Die Selbsthilfegruppe „Hand in Hand gegen Tay-Sachs und Sandhoff in Deutschland e. V.“ will Morbus Sandhoff und das fast gleiche Tay-Sachs-Syndrom bekannter machen. Betroffene Familien tauschen sich aus und tragen ihr Schicksal gemeinsam. Nur so kann die Diagnose bei offensichtlichen Merkmalen sicher und schnell gestellt werden. Der Verein hilft außerdem, die wenigen Forscher

und Experten für die Krankheit zu vernetzen.

● Es gibt therapeutische Möglichkeiten oder Wirkstoffe, die den Verlauf der Krankheit verlangsamen oder gar stoppen könnten. Doch wegen der extremen Seltenheit ist die Bereitschaft gering, die Krankheit in die Forschungsprojekte aufzunehmen.

● Mehr Informationen gibt es unter www.tay-sachs-sandhoff.de.

Ergebnisse in Tierversuchen mit der Gentherapie erbracht. „Wenn alles gut geht, sollen die Medikamente nächstes Jahr auch an Menschen ausprobiert werden“, sagt Sachs. Zumindest könnten sie den Ver-

lauf der Krankheit stoppen. „Die Hoffnung ist auf jeden Fall da“, sagt Mehmet Tegül. Der Vater wirkt gefasst, aber traurig. Denn er weiß: Die Zeit rennt seiner kleinen Aaliyah Enisa davon.

Großer Biedermeier-Ball in Bad Steben

Bad Steben – Als Auftakt zum großen Biedermeierfest am 8. und 9. Juli im Kurpark Bad Steben findet am Freitag, 7. Juli, im Kurhaus Bad Steben ein traditioneller Biedermeierball statt. Um 19.30 Uhr werden über 100 gewandete Herrschaften aus ganz Deutschland und der Schweiz diesen Ball eröffnen. Das Kurensemble Amoroso begleitet die „Zeitreisenden“ durch den Abend, während die Biedermeier-Gruppen Tänze aus der Zeit des Biedermeiers darbieten. Mittanzen ist natürlich ausdrücklich erwünscht. Die Spielbank Bad Steben lädt im Kleinen Kurhausaal zum Demo-Spiel an ihren Tisch ein. Für das leibliche Wohl steht das Team des Kurhaus-Cafés bereit. Selbstverständlich ist eine Gewandung nicht Pflicht, um bei diesem farbenfrohen Ball dabei zu sein. Der Kartenvorverkauf für diesen besonderen Ball hat jetzt begonnen. Karten zu 10 Euro (mit Gastkarte acht Euro) erhält man in der Tourist-Info Bad Steben, Badstraße 31, Bad Steben, unter 09288/9600 oder info@bad-steben.de.

Sommerfest auf dem Campus Hof

Hof – Am 20. Mai entsteht auf dem Campus der Hochschule Hof ein bunter Park mit vielen Attraktionen. Schon um 14.30 Uhr geht es los. Die Besucher können sich auf dem gesamten Campus über alles, was an einer Hochschule passiert, informieren. An diesem Tag haben die Besucher die Möglichkeit, auch mal ins Innerste der Hochschule, in die Labore und Werkstätten, zu spitzeln. Eingeladen sind alle Studenten, Mitarbeiter und alle Menschen der Region. Ein großer Biergarten mit jeder Menge an leckerem Essen und kühlen Getränken erwartet die Besucher am Alfred-Goppel-Platz. Und Musik gibt's auch: Goller und Götz, Lokomotor, Sandra Dotou oder Route No 9 machen die Party perfekt.

Heiße Tipps für Gründer

Hof – Im Rahmen der Netzwerkaktivitäten des Digitalen Gründerzentrums ist am morgigen Donnerstag von 19 Uhr (Raum A 204) Rüdiger Laß von der Landesanstalt für Aufbaufinanzierung an der Hochschule zu Gast. Während sich viele Banken aus der Fläche zurückziehen, ist die LfA vor einigen Jahren mit einer eigenen Dependence nach Hof gekommen. Für die Start-ups des digitalen Gründerzentrums bedeutet dies, dass innovative Finanzierungstools und Beratung vor Ort in der Region zu bekommen sind. Der Vortrag greift ein Thema auf, das vor allem für High-Tech-Start-ups von Interesse ist: Die Entwicklung eines Prototyps und dessen Vermarktung sind bei solchen Start-ups meist mit größeren Finanzierungsbedarfen verbunden. Der Vortrag gibt einen Überblick über unterschiedliche Förderangebote. Darüber hinaus werden wertvolle Tipps gegeben, wie man als Gründer potenziellen Finanzgebern gegenüber auftritt. Der Vortrag ist gratis.

Lebenshilfe reist nach Prag

Hof – Die Offenen Hilfen der Lebenshilfe Hof bieten am Samstag, 27. Mai, einen Tagesausflug nach Prag an. Neben einer Stadtführung steht unter anderem eine Moldauschiffahrt mit Mittagessen auf dem Programm. Die Kosten für Busfahrt, Stadtführung sowie Schifffahrt inklusive Mittagessen belaufen sich für Kinder unter fünf Jahren auf 26 Euro, für Teilnehmer zwischen fünf und zehn Jahren auf 35 Euro sowie für alle ab elf Jahren auf 43 Euro. Abfahrt ist um 7 Uhr am TPZ am Lindenbühl 10 in Hof. Die geplante Rückkehr ist um 20 Uhr. Ein gültiger Personalausweis ist erforderlich. Weitere Informationen erhalten Interessierte bei den Offenen Hilfen der Lebenshilfe Hof unter Telefon 09281/7847055 oder per E-Mail an die Adresse lebensfreude@lebenshilfe-hof.de.